

Die Vorbereitung auf die Steuerberaterprüfung

von Andreas Wellmann, Köln, Geschäftsführer der Steuerlehrgänge Dr. Bannas GmbH, und René Jacobi, Berlin, fachlicher Leiter der Steuerlehrgänge Dr. Bannas GmbH

INHALTSÜBERSICHT

I. Einleitung

II. Lerntechnik für die schriftliche Steuerberaterprüfung

III. Vorbereitung auf die schriftliche Steuerberaterprüfung

1. Ablauf der Vorbereitung

2. Vor- und Nachteile der Vorbereitungsalternativen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vorbereitung

IV. Vorbereitung auf die mündliche Steuerberaterprüfung

I. Einleitung

Für die meisten Juristen und Dipl.-Kaufleute sowie für einen Teil der Steuerfachangestellten und Steuerfachwirte, die in einer Steuerberatungsgesellschaft/-kanzlei, in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft oder in der Steuerabteilung eines Unternehmens arbeiten, ist es nach einigen Jahren Berufserfahrung eine Selbstverständlichkeit, die Steuerberaterprüfung „in Angriff zu nehmen“. Jeder, der sich schon einmal intensiv mit der Prüfung bzw. der Vorbereitung auf die Prüfung auseinander gesetzt hat, wird uns zustimmen, dass der Ausdruck „in Angriff nehmen“ in diesem Fall wirklich wörtlich zu nehmen ist. Der Schwierigkeitsgrad der Prüfung, die Anstrengungen der Vorbereitung und die Durchfallquoten sind gefürchtet und sogar schon außerhalb der Branche bekannt.

Da Vorbereitung und Prüfung i. d. R. parallel zur beruflichen Tätigkeit vorgenommen werden, d. h. entweder berufsbegleitend an Samstagen oder Abenden, in Form einer Vollzeitvorbereitung (die faktisch ja auch berufsbegleitend ist, auf jeden Fall im Vergleich zu einem Studium) oder als Fernkurs (oder Literaturstudium) in der knappen Freizeit zu Hause, sollte man sich rechtzeitig vorab mit den Vorbereitungsalternativen beschäftigen und sich anhand objektiver und subjektiver Kriterien für eine aus der Vielzahl der Alternativen entscheiden.

Im Folgenden werden diese drei Alternativen vorgestellt. Wie stellt sich der Ablauf einer Prüfungsvorbereitung genau dar? Welche Vor- und Nachteile haben sie und was ist jeweils zu beachten, so dass der erste Versuch erfolgreich abgeschlossen werden kann? Ein weiterer Beitrag, der in einer der folgenden Ausgaben der *Steuer und Studium* erscheinen wird, beschäftigt sich dann speziell mit dem Entscheidungsprozess zur Auswahl der Vorbereitungsalternative und eines Lehrganganbieters.

II. Lerntechnik für die schriftliche Steuerberaterprüfung

Grundsätzliche Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren des Steuerberaterexamens ist die ständige Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen. Hier erfolgt das aktive Lernen durch die Aufnahme des vermittelten Stoffes bei gleichzeitiger aktiver Teilnahme an den Lehrveranstaltungen. Neben den erhaltenen Skripten erweisen sich das Aufzeichnen von eigenen Gedanken zu bestimmten Problemkonstellationen sowie Hinweise der Dozenten zur Prüfungsrelevanz für die Nacharbeit als besonders sachdienlich. Ebenfalls können entsprechende Verständnisprobleme durch sofortiges Nachfragen umgehend beseitigt werden,

wobei temporär in den Anfangszeiten der Einfluss von praktischen Erwägungen hinderlich ist.

Für die Nacharbeit des vermittelten Lehrstoffes empfehlen sich neben den Materialien auch Lehrbücher, die gezielt für die Vorbereitung auf das Steuerberaterexamen aufgelegt worden sind, wobei es sich als vorteilhaft erwiesen hat, dass bei der Auswahl solche Lehrbücher bevorzugt werden sollten, die die Vermittlung des Steuerrechts anhand kleinerer Beispielfälle verständlicher erscheinen lassen.

Die intensivste und gleichzeitig aber zeitaufwendigste Lerntechnik ist das Schreiben von Übungsklausuren. Die Effizienz dieser Vorbereitung ist durch das konkrete Schreiben der Übungsklausur, der Kontrolle und der Nacharbeit der Lösungshinweise (ggf. unter Verwendung der eigenen schriftlichen Überlegungen) unschlagbar. Die Niederschrift der sechsständigen Klausuren hat mehrere Effekte. Zum einen kann neben der Konfrontation mit der Aufgabenstellung und der Art und Weise der unterschiedlichen Fragestellungen und der damit notwendigen Selbstkontrolle auch das Zeitgefühl trainiert werden, welches gerade am ersten Examenstag durch die zumeist dreifache Splittung der Fachgebiete von außerordentlicher Bedeutung ist. Zum anderen ist die fachliche Herausforderung durch den Klausurenersteller in jedem Zeitpunkt der Prüfungsvorbereitung so hoch, dass nur eiserne Disziplin die Kapitulation vermeiden kann. Aufgrund der Fülle des Lehrstoffes ist die Konfrontation von unverhofften, da unbekannt Themen im Steuerberaterexamen nicht ungewöhnlich und sollte daher vorher schon einmal „trainiert“ werden. Die kontrollierten Übungsarbeiten sollten anhand der Lösungshinweise und der gesetzlichen Grundlagen umfassend nachgearbeitet werden, wobei die Benotung bis zum Tag des Steuerberaterexamens von untergeordneter Bedeutung sein sollte.

III. Vorbereitung auf die schriftliche Steuerberaterprüfung

Die schriftliche Steuerberaterprüfung findet jedes Jahr an drei Tagen im Oktober statt. Vom ersten oder zweiten Dienstag bis Donnerstag (abhängig vom Tag der deutschen Einheit). Fachgebiete sind Verfahrensrecht, Umsatzsteuer und Bewertungsrecht/ Erbschaftsteuer, Ertragsteuern, Buchführung und Bilanzierung. Die schriftliche Prüfung wird in Form von zum Teil recht komplexen Sachverhalten gestellt. Die Sachverhalte sind überwiegend im Gutachtenstil zu bearbeiten. Die Quote der vorzeitigen Abbrüche (bis 10 Min. vor Ablauf der Prüfungszeit am letzten Examenstag kann die Prüfung abgebrochen werden – dies wird nicht als Fehlversuch gewertet) und die Durchfallquoten bei dieser Prüfung sind sehr hoch, was in erster Linie durch die Fülle des Stoffes und die Länge der Klausuren begründet wird. Es werden maximal 100 Punkte pro Klausur vergeben, man ist jedoch sowohl aufgrund der Komplexität der Sachverhalte als auch aus Zeitgründen zumeist nicht in der Lage, diese auch zu erreichen, selbst wenn man den gesamten Stoff beherrscht. Beide Gründe spielen eine große Rolle für die Vorbereitung. Die Stofffülle bedingt eine lange Vorbereitungszeit und die verlangte Klausurtechnik sowie die große Zeitnot bedingen ein ausgiebiges

Klausurentraining für einen erfolgreichen Abschluss. Für alle Formen der Vorbereitung gilt jedoch, dass aufgrund der beschränkten Anwendung des materiellen Steuerrechts in der praktischen Tätigkeit eine ausgiebige theoretische Vorbereitung für das Steuerberaterexamen unerlässlich ist.

1. Ablauf der Vorbereitung

a) Berufsbegleitende Vorbereitung

Berufsbegleitende Präsenzkurse beginnen 12 - 18 Monate vor der schriftlichen Prüfung. Man besucht wöchentlich einen Präsenzkurs, erhält dort Skripten und Übungsfälle und muss von Beginn an regelmäßig nacharbeiten. Für die Zeiten der Präsenzkurse gibt es unterschiedliche Angebote:

- ▶ Abendkurse finden i. d. R. an zwei Abenden in der Woche statt,
- ▶ reine Samstagslehrgänge jeden Samstag,
- ▶ Wochenendkurse am Freitagabend und dem folgenden Samstag.

In den ersten Monaten der Vorbereitung steht die Nacharbeit, Wiederholung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes im Vordergrund. Nach einigen Monaten beginnt das Klausurentraining (im Präsenzkurs optional auch als Fernkurs), welches in einen längeren Klausurenkurs im August/September vor der Prüfung münden sollte. Es sollten mindestens 25 - 30 sechsstündige Klausuren geschrieben, nachbesprochen und nachgearbeitet werden. Da diese bedingt durch den zeitlichen Vorlauf des zu vermittelnden Lernstoffes in den letzten 6 - 8 Monaten, oft sogar überwiegend in den letzten 3 - 4 Monaten vor der Prüfung geschrieben werden und der zu wiederholende Stoff immer größer wird, steigt in den letzten 3 - 4 Monaten vor der Prüfung der notwendige zeitliche Einsatz gewaltig an. Man sollte in dieser Zeit auf keinen Fall mehr als 35 - 40 Stunden die Woche arbeiten und den Jahresurlaub in dieser Zeit für das Ziel Steuerberaterprüfung „opfern“. Ideal ist natürlich eine Freistellung von einigen Wochen in diesem Zeitraum, die jedoch für viele Kandidaten nicht möglich ist.

HINWEIS

- ▶ Achten muss man bei einer Freistellung darauf, dass alles, was über den Jahresurlaub hinausgeht, von der notwendigen Berufspraxiszeit (2, 3, 7 oder 10 Jahre, je nach Ausbildung) und somit von der Anrechnungszeit als Zulassungsvoraussetzung für das Steuerberaterexamen abgezogen wird.

Berufsbegleitende Kurse sind nur in Ballungszentren und einzelnen Städten bis ca. 100 000 Einwohnern zu finden. Befindet sich der Wohnsitz in einer Kleinstadt oder in einer sehr ländlichen Gegend und scheut man die wöchentliche Anfahrt von 1 - 2 Stunden zum nächsten berufsbegleitenden Kurs, kommen nur die beiden weiteren Alternativen der Vorbereitung in Betracht.

b) Fernkursvorbereitung / Literaturstudium

Eine Alternative ist ein Fern- oder Literaturstudium mit zusätzlichem Klausurenfernkurs in der zweiten Vorbereitungshälfte. Ein reines Literaturstudium hat aufgrund der redaktionellen Beschränkungen den Nachteil, dass die zur Verfügung stehende

Literatur nicht unbedingt auf dem für die Prüfung notwendigen Rechtsstand ist. Zudem muss der Autodidakt selber selektieren, welcher Sachgebetsstoff für das Steuerberaterexamen relevant sein könnte und dementsprechend die notwendige Fachliteratur für das eigenständige Lernen erwerben. Aufgrund des Umfangs und der Komplexität der Prüfung ein großer Nachteil, da dies zumeist noch neben dem Job, der 40 - 50 Stunden die Woche beansprucht, erledigt werden muss.

Ein Fernkurs hat den Vorteil, dass die Unterlagen speziell für die Prüfungsvorbereitung aufbereitet werden, den prüfungsrelevanten Stoff beinhalten und zudem den für die Prüfung notwendigen Rechtsstand haben. Weiterer Vorteil ist, dass die einzelnen Lehrbriefe in regelmäßigen Abständen zugesendet werden und es hierdurch einen gewissen disziplinierenden, weil anleitenden Effekt gibt.

In einem abschließenden Klausurenfernkurs erhält man wöchentlich Klausuren, hat einige Tage Zeit, diese zu lösen und zur Korrektur einzusenden. Zudem erhält man neben der individuellen Korrektur der Klausur auch ausführliche Lösungshinweise, die das detaillierte Nacharbeiten der Klausuren ermöglichen.

c) Vollzeitvorbereitung

Die ursprüngliche Art der Vorbereitung auf die Steuerberaterprüfung war die Vollzeitvorbereitung, bei der man sich den größten Teil, wie der Name schon sagt, in Vollzeit auf die Prüfung vorbereitet. Diese besteht i. d. R. aus folgenden Bestandteilen:

- ▶ Vorkurs, einige Monate vor dem Hauptkurs,
- ▶ Hauptkurs, 2 - 4 Monate im Zeitraum Mai - September,
- ▶ Klausurenkurs, im August/September.

Im Mittelpunkt steht der Hauptkurs, der zwischen 8 und 15 Wochen lang ist und im Mai oder Juni beginnt. In diesem Fall besucht man 5 bzw. 6 Tage die Woche einen Präsenzkurs und beginnt nach 3 - 4 Wochen die ersten Übungsklausuren zu schreiben. Um die optimale Effizienz dieser Vorbereitungsform zu gewährleisten, ist eine tägliche Nacharbeit des vermittelten Lernstoffes unabdingbar. Viele dieser Vollzeitkurse finden in kleineren Orten, abseits jeglicher Ablenkungen statt. Zudem sind hier die Unterbringungskosten geringer als in Ballungszentren, speziell Teilnehmer aus ländlichen Gegenden, die keinen berufsbegleitenden Kurs in ihrer Nähe haben, sind auf die Vorbereitung in einem Vollzeitkurs und die Unterbringung vor Ort angewiesen.

Da man bei dieser Art der Vorbereitung weniger Zeit zur Nacharbeit und Vertiefung hat, beginnen Vollzeitkurse auf einem höheren Niveau als berufsbegleitende Kurse. Dies bedingt, dass man sich auf den Hauptkurs mit einem Vorkurs vorbereitet. Hier wird man in einigen Wochen auf ungefähr das Niveau der Steuerfachwirtprüfung gebracht. Diese Kurse finden berufsbegleitend über den Zeitraum von einigen Monaten statt oder kürzer in Vollzeitform.

Abgeschlossen wird die Vollzeitausbildung wie die berufsbegleitende Ausbildung mit einem Klausurenkurs.

Auch hier der Hinweis auf die notwendige Praxiszeit. Die Zeit für den Besuch von Vollzeitkursen wird ebenfalls nicht mit zur berufspraktischen Zeit angerechnet.

d) Kombinierte Formen

Die Vollzeitvorbereitung lässt sich gut mit den anderen Vorbereitungsformen kombinieren. Eine berufsbegleitende Ausbildung oder ein Selbststudium mit Literatur oder Fernkurs zur Vorbereitung auf den Hauptkurs sind möglich.

Ein neueres Vorbereitungskonzept ist die Mischung aus Vollzeit- und berufsbegleitender Vorbereitung. Bei diesen Vorbereitungskursen findet der Unterricht in einigen Vollzeitblöcken statt (i. d. R. 4 Wochen über 12 - 15 Monate verteilt) und an jedem zweiten Samstag berufsbegleitend. Dies vermeidet bei starker beruflicher Belastung den Stress über 12 - 16 Monate an wirklich jedem Samstag einen Präsenzkurs zu besuchen und den Stoff nachzuarbeiten.

2. Vor- und Nachteile der Vorbereitungsalternativen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vorbereitung

a) Berufsbegleitende Vorbereitung

Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss der Vorbereitung ist auf jeden Fall ein ausgiebiges Klausurentraining. Aus den oben genannten Gründen kann hierauf, egal wie man sich vorbereitet, nicht verzichtet werden.

Wichtigste Voraussetzung: Bei der berufsbegleitenden Ausbildung ist es nach unserer Erfahrung sehr wichtig, rechtzeitig mit dem Lernen in Form von Nacharbeit zu beginnen und dies nicht, aufgrund des langen Zeitraums von Kursbeginn bis zur Prüfung (12 - 18 Monate), erst einmal vor sich herzuschieben und zu vernachlässigen. Nur den Präsenzkurs zu besuchen, reicht auf keinen Fall aus. Das kontinuierliche Lernen von Beginn an ermöglicht die Schaffung einer Basis, die für die Aufnahme des nachfolgenden komplexeren Lernstoffes unverzichtbar ist. 6 - 8 Monate intensiven Lernens neben dem Beruf vor Beginn der Prüfung reichen ebenfalls meist nicht aus. Im Januar oder Februar mit der Nacharbeit ernsthaft zu beginnen, ist u. U. zu spät oder nur mit erheblichem Stress in den nächsten Monaten wieder aufzuholen.

Vorteile: Einige der Vorteile einer berufsbegleitenden Ausbildung liegen auf der Hand, das Berufs- und Privatleben lassen sich im verträglichen Rahmen miteinander verbinden und man vermeidet einen Verdienstaustausch durch eine Vollzeitausbildung. Ein großer Vorteil liegt, unserer Erfahrung nach, in der – im Vergleich zur Vollzeitausbildung – langen Vorbereitungsdauer. Man hat nicht nur die Möglichkeit mehrmals zu wiederholen, die Zeit komplexe Sachverhalte zu verstehen und ausreichend Klausuren zu trainieren, sondern kann auch persönliche „Auszeiten“ besser kompensieren.

Nachteile: Die berufsbegleitende Ausbildung in der oben beschriebenen Form ist definitiv eine sehr anstrengende Art der Vorbereitung: 12 Monate 40 - 50 Stunden pro Woche arbeiten, 1 Tag Unterricht die Woche, ständiges Nacharbeiten und Wiederholen des Stoffes sowie den Jahresurlaub anstatt zur Erholung zur Vorbereitung einzusetzen, zehren an den Kräften. Zudem hat man durch die Fülle des Stoffes ständig das Gefühl zu wenig zu lernen, wobei sich das Gefühl bis zum Termin des Exams deutlich verstärkt. In Kombination mit den frustrierenden Ergebnissen der Übungsklausuren zu Beginn stellt dies auch hohe Anforderungen an die psychische Belastbarkeit.

Nachteilig kann auch eine zu lange Vorbereitung sein. Länger als 12 - 15 Monate sollte die Vorbereitung nicht sein (obwohl diese aufgrund der Stofffülle grundsätzlich gar nicht lange genug sein kann), die Motivation nimmt erfahrungsgemäß nach 12 Monaten langsam ab.

b) Fernkursvorbereitung / Literaturstudium

Vorteile: Die Vorteile einer selbständigen Vorbereitung mit Hilfe von Literatur und Fernkurs liegen auf der Hand: die hohe zeitliche und örtliche Flexibilität (man kann lernen wo und wann man will) und die niedrigen Kosten.

Nachteile: Aus unserer Sicht überwiegen aber die Nachteile dieser Ausbildungsform. Ein Selbststudium stellt hohe Anforderungen an die Disziplin und Motivation. Für einige sind die oben genannten Vorteile eindeutig Nachteile. Der wesentliche Nachteil ist aber das Fehlen eines kompetenten Fachmanns, der einem auch die schwierigsten Zusammenhänge verständlich erklärt und u. U. geduldig wiederholt. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass das Verständnis wächst, wenn man nicht nur weiß, dass es so ist, sondern auch erkennt, warum es so sein muss. Dies gilt besonders für das Klausurentraining. Ein wesentlicher Vorteil eines Klausurenpräsenzkurses sind die anschließenden Nachbesprechungen. Hier gibt es jedoch schon Möglichkeiten, Nachbesprechungen in einem virtuellen Klassenraum auch in einem Fernkurs zu nutzen.

c) Vollzeitvorbereitung

Vorteile: In einer Vollzeitvorbereitung, sei es zu Hause oder an einem anderen Ort, kann man sich voll und ganz auf die Ausbildung konzentrieren und geht entsprechend motiviert an die Sache heran. Man wird nicht durch den Berufsalltag gestört und man muss sich nicht ständig wieder in die Materie hinein denken.

Dies ist auch gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung; das Berufsleben muss aufgrund der zeitlichen Bindung in dieser Phase vollständig ruhen und störende Beeinflussungen durch das Privatleben sollten vermieden werden (sein Eigenheim sollte man in dieser Zeit besser nicht bauen).

Nachteile: Die Nachteile der Vollzeitausbildung entsprechen den Vorteilen der berufsbegleitenden Ausbildung. Dies sind die hohen Kosten durch einen möglichen Verdienstaustausch und der relativ kurze Zeitraum zum Nacharbeiten, Vertiefen und Verstehen aller Zusammenhänge.

Entscheidend für einen erfolgreichen Abschluss ist aber neben den notwendigen beruflichen und privaten Freiräumen ein entsprechend hohes Einstiegsniveau. Die Vorbereitung auf den Vollzeitlehrgang mit einem Kurs oder Selbststudium ist eine *notwendige Voraussetzung*. Für den Erwerb des notwendigen Wissens für die Prüfung und für das notwendige Klausurentraining ist ein kurzer Zeitraum von 3 - 4 Monaten vor der Prüfung nicht ausreichend.

IV. Vorbereitung auf die mündliche Steuerberaterprüfung

Die mündliche Prüfung unterscheidet sich aus zweifachen Gründen erheblich von der schriftlichen Prüfung:

1. Die schriftliche Prüfung hat ausschließlich Steuerrecht und Bilanzierung zum Thema. In der mündlichen Prüfung werden die Kandidaten auch zu BGB, Wirtschaftsrecht, Berufsrecht, Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre befragt. Die Fragen zu diesen Themen sind überwiegend oberflächlich, aber extrem breit gestreut.
2. Die Prüfung beginnt mit einem Kurzvortrag, dem eine 20 - 30 minütige Vorbereitungszeit vorangeht. Anschließend werden die Kandidaten in sechs Fragerunden in Form kleiner Sachverhalte zu allen Themen befragt, d. h. neben dem reinen Fachwissen spielen in der mündlichen Prüfung rhetorische Fähigkeiten und grundsätzliches Problemlösungsverhalten gegenüber Mandanten eine sehr große Rolle.

Beides hat Konsequenzen für die Vorbereitung auf die Prüfung. Was ist zu tun?

Zu 1. Die Themen

Da die gestellten Sachverhalte in der mündlichen Prüfung nicht so komplex wie in der schriftlichen Prüfung sein können, sollten zwar die Inhalte der schriftlichen Prüfung wiederholt werden, aber grundsätzlich kann das Steuerrechtswissen aus der schriftlichen Prüfung als Basis verwendet werden. Mit einem kleinen, aber gewichtigen Unterschied: die Inhalte der mündlichen Prüfung sind i. d. R. tagesaktuell.

Da die Klausuren für die schriftliche Prüfung im Februar vor der Prüfung fix und fertig erstellt sind, ist der für die schriftliche Prüfung relevante Rechtsstand das Vorjahr. Das heißt man muss für die mündliche Prüfung die aktuellen Steuerrechtsänderungen aufarbeiten, die – zumeist bedingt durch den Jahreswechsel und der damit regelmäßig verbundenen Jahressteuergesetze – i. d. R. erheblich sind.

Zum anderen müssen die neuen, oben genannten Fächer wenigstens in Grundzügen gelernt werden. Kein leichtes Unterfangen, da BWL, VWL, Wirtschaftsrecht, BGB umfangreiche Fachgebiete darstellen. Man kann zwar einige Themen eingrenzen (selbstverständlich ist aus der BWL Bilanzanalyse wichtig, Marketing wird dagegen nicht gefragt), muss sich aber trotzdem im Dezember und Januar regelmäßig mit diesen Fächern beschäftigen. Lesen, lesen, lesen ist hier die Devise. Schwierige Fragen kommen nicht, aber davon gehört haben, sollte man schon.

Diesen Teil der Vorbereitung kann man gut als Literaturstudium betreiben, Kurse sind vielleicht in BWL/VWL für Juristen und in Wirtschaftsrecht/BGB für Kaufleute sinnvoll, aber es geht auch, wie gesagt, ganz gut alleine. Eine Fortbildung zum aktuellen Steuerrecht kann jedoch nicht schaden. Diese erspart auf jeden Fall die Zeit, die wichtigen aktuellen Änderungen zu recherchieren. Aus wirtschaftlichen Gründen kann ein Kurs daher sinnvoll sein.

HINWEIS

Zur Vorbereitung auf den mündlichen Teil der Steuerberaterprüfung siehe auch:

- ▶ Mündliche Prüfung im Fach Umsatzsteuer, SteuerStud 2007 S. 617 ff.;
- ▶ BWL/VWL in der mündlichen Steuerberaterprüfung, SteuerStud 2008 S. 13 ff.;
- ▶ Mündliche Prüfung im Fach Ertragsteuerrecht, SteuerStud 2008 S. 97 ff.;
- ▶ Mündliche Prüfung im Fach Abgabenordnung, SteuerStud 2008 S. 144 ff.

Zu 2. Rhetorik und Prüfungsverhalten

Dies muss trainiert werden, keine Frage. Man muss lernen, Kurzvorträge aufzubauen und zu strukturieren und man muss üben, diese vor Publikum vorzutragen. Wenn man die schriftliche Prüfung überstanden hat, wäre es schon mehr als schade an der Gesamtprüfung zu scheitern, nur weil man völlig unsicher, eingeschüchtert und stotternd seinen Vortrag hält. Auch das Beantworten der Prüfungsfragen (meist in Form von kleinen Sachverhalten) muss trainiert werden. Es kommt weniger, wie oben schon gesagt, auf das reine Fachwissen an als auf grundsätzliches Problemlösungsverhalten Mandanten gegenüber.

Dies ist natürlich nicht in der Form Literaturstudium/Fernkurs möglich. Hierzu kann man im Januar oder Februar an ein oder zwei Wochenenden in Kursen das notwendige Handwerkszeug erlernen. Zu achten ist auf kleine Kursgrößen, da nur die aktive Teilnahme an einem Kurzvortragstraining und einer Prüfungssimulation den gewünschten Erfolg verspricht. Kurse, bei denen man nur zuschauen darf, weil die Gruppen zu groß sind (das gibt es tatsächlich), sollte man nicht besuchen.

(Ein weiterer Beitrag in *Steuer und Studium* beschäftigt sich mit dem Entscheidungsprozess zur Auswahl einer Vorbereitung (berufsbegleitend, Vollzeit, Fernkurs) und gibt Tipps, worauf bei der Auswahl eines Bildungsträgers zu achten ist.)